

# Michel (CSU): Wie das Lenin-Mausoleum

Konzertsaal der Musikschule erhitzt erneut Gemüter – Bauausschuss vertagt Entscheidung über weiteres Vorgehen

**BAYREUTH**

Von Gert-Dieter Meier

Der Neubau des Konzertsaals der Städtischen Musikschule sorgt weiter für mächtigen Wirbel im Bayreuther Stadtrat. Wie die Verwaltung gestern in der Bauausschusssitzung einräumte, kostet das ursprünglich auf 380 000 Euro veranschlagte Bauvorhaben nun mindestens 580 000 Euro. Sollte die vom Bauausschuss nicht genehmigte Betonfassade zurückgebaut und durch bewegliche Glaswände ersetzt werden, würden nochmals mindestens 45 000 Euro fällig.

Stadtrat Herbert Michel (CSU) holte einmal mehr genüsslich aus: „Dieser Bau sieht aus wie das Lenin-Mausoleum in Moskau“. Schwerfällig die Planung, „irgendwie gebückt. Dabei wollten wir doch etwas Fröhliches“.

Von Fröhlichkeit war nicht viel zu spüren gestern bei der Sitzung des Bauausschusses des Bayreuther Stadtrats.

Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl versuchte anfänglich noch, die Räte auf eine Sachdebatte einzuschwören („Die genaue Aufklärung, was wann falsch gemacht wurde, liefere ich Ihnen zeitnah nach“), freilich schwante auch Hohl dass das „kein leichter Ritt“ werden würde.

Baufreierent Friedrich Taubmann versuchte gleichfalls, der Debatte jede Schärfe zu nehmen. Er legte deshalb vor: Eine zweiseitige Bau-Chronologie, eine zweiseitige Baubeschreibung, eine Beschlussvorlage und ein dreiseitiges Gutachten der Firma Basic, um zu belegen:

► dass es sich bei dem Bau des Konzertsaals belleibe nicht um einen Schwarzbau handele – schließlich hat die Verwaltung selbst alle Pläne



Wie es mit dem Konzertsaal der Musikschule weitergeht, steht noch immer in den Sternen. Fakt ist, dass der Bau statt zunächst geplanter 380 000 mindestens 580 000 Euro kosten wird. Wie es zu dieser exorbitanten Teuerung kommen konnte, kann sich bislang niemand schlüssig erklären. Foto: Lammel

auf dem Verwaltungswege genehmigt;

► dass zwar Fehler gemacht wurden – nämlich vor allem der, den zuständigen Bauausschuss weder über die eigenmächtig veranlassenen Planungsänderungen noch über die sich abzeichnenden Kostenmehrungen zu informieren;

► dass aber die Entscheidung, statt der mobilen Glaswände eine Betonwand zu bauen, im Grunde die richtige gewesen sei. Das belegen laut Taubmann diverse Schallschutzgutachten.

Die Mitglieder des Bauausschusses

beruhigten diese Aussagen nicht. Schließlich hatten sie seinerzeit einem Konzertsaal nur mit Glasfassade zugestimmt (um ihn auch anderweitig nutzen zu können). Und das, was nun dastehe, entspreche in keiner Weise dem Willen des Bauherrn, so Rudolf Hofmann (SPD). Man stecke also, sagte Grünen-Stadträtin Sigrid Engelbrecht, in einem „großen Dilemma“. Einerseits müsse sich der Ausschuss mit anfallenden Mehrkosten von mindestens 200 000 Euro auseinandersetzen, die er nicht zu verantworten habe. Andererseits lege die Verwaltung ein „Aufarbeitungspapier“ vor, das kaum glaubwürdig

erscheine. Engelbrechts Rat: Man solle prüfen, ob man die Verantwortlichen zur Verantwortung ziehen könne. Das wollte auch Ernst-Rüdiger Kettel (Bayreuther Gemeinschaft), der gar nicht über den Ist-Stand, sondern nur über den Plan entscheiden wollte, den der Ausschuss seinerzeit genehmigt hatte.

Letztlich wurde gar nicht entschieden – sondern verschoben. Die Stadt will ihre Räte zunächst mit ausführlichen Sachinformationen versorgen. Und das Thema dann, kommende Woche, wieder auf die Tagesordnung bringen. Ein Thema, in dem jede Menge Musik steckt.